

2 / November 2024

Blickwinkel Hütteldorf

r.-k. Pfarre St. Andreas

SCHWERPUNKT

Feste und Feiern

RÜCKBLICK

Feste in Alt-Hütteldorf

WEITBLICK

*So feiert man Hochzeit in
Tansania*



Liebe Leserinnen und Leser!

Viele wertschätzende und freudige Rückmeldungen zur 1. Ausgabe des neuen Pfarrblattes haben uns erreicht. Uns, das Redaktionsteam, motiviert das natürlich außerordentlich und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Auch in dieser 2. Ausgabe richten wir unseren Blick auf ein bestimmtes Thema, nämlich „Feste und Feiern“. Zum Einstand unseres neuen Pfarrers Cliff feierten wir am 08.09.2024 eine fröhliche Messe und beim anschließenden Zusammensein begrüßten wir ihn und Pastoralassistenten Bernd Aschenbrenner herzlich in unserer Pfarre.

Pfarrer Cliff betonte in seiner Predigt, dass Kommunikation so wichtig ist. Und unser Pfarrblatt soll genau diesen Zweck erfüllen: Kommen wir über die verschiedenen Themen im *Blickwinkel Hütteldorf* ins Gespräch. Reden wir darüber und miteinander.

Feiern wir das Leben, feiern wir gemeinsam, feiern wir mit Gott und mit und in unserer Pfarre.

Wir sind überwältigt von der Vielzahl an tollen Beiträgen, die wir für diese Ausgabe erhalten haben. Einige dieser Beiträge werden wir im nächsten Heft, das ebenfalls dem Thema „Feiern“ gewidmet sein wird, veröffentlichen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein inspirierendes Lesen und eine gute Kommunikation über viele spannende Beiträge in dieser Ausgabe.

Ihr Redaktionsteam: Lilli Donnaberg, Hermann Hunger, Marie Jäger, Barbara Roth und Ilona Wenger

P.S.: Schreiben Sie uns Ihre Meinung und Ihre Anliegen per Mail an: pfarrblatt@pfarre-hueteldorf.at. Wir freuen uns.

„Feste soll man feiern, wie sie fallen“

ist ein beliebtes Sprichwort für jede fröhliche Stunde. So war es auch am 1. September – dem Tag, an dem ich meine Dienstzeit hier bei euch begann. Das wichtige Bundesligaspiel Rapid gegen Salzburg endete 3:2 für Rapid und in ganz Hütteldorf wurde gefeiert.

Feste feiern ist ein sehr wichtiger Teil des Lebens. Jede Kultur hat ihren Anfang im Feiern der Feste. Feste werden gefeiert in allen Nationen und in jedem Teil der Erde. Die Anlässe zum Feiern sind so vielfältig, dass man sie gar nicht in Zahlen fassen kann. Und viele dieser Feste haben ihren Ursprung in der christlichen Tradition.

Weihnachten, das Fest des Lichts, der Geburt Jesu, wird auf der ganzen Welt begangen, zwar nicht nur aus religiösen Gründen, sondern oft auch aus wirtschaftlichen Interessen. „Merry Xmas“ sagt man daher sowohl in Chicago als auch in Chengai, in Burundi oder Mumbai, Japan

oder Kasachstan, Austria oder Australia.

Ohne die festliche Stimmung von Weihnachten zu schmälern möchte ich an dieser Stelle auch auf ein anderes Fest freundlich hinweisen: auf das Fest aller Feste, nämlich auf Ostern. Es ist das Fest, das uns den Sinn unseres Lebens verleiht. Dieses Fest zeigt auf, dass unser Leben nicht in Vergänglichkeit endet, sondern dass wir leben dürfen auf ewig. An diesem Tag ist Jesus von den Toten auferstanden. Christen feiern dieses Ereignis jeden Sonntag des Jahres, weltweit. Ohne Ostern ist Weihnachten – so schön es auch sein mag – nicht denkbar.

Daher wünsche ich euch in Erwartung auf Ostern:
FROHE WEIHNACHTEN!

Euer Pfarrer Cliff

IN UNSERER PFARRE NACHGEFRAGT

Welches ist dein Lieblingsfest und warum?

... Erntedank,
weil mir das so
sympathisch ist.

(Lutz Bruckner)

...
Sonntag der
Weltkirche, weil ich die
Verbundenheit mit der
bunten weltweiten
Kirche liebe..

(Lilli Donnaberg)

... Ostern,
weil es einen
Neuanfang
bedeutet.

(Hermann Hunger)

...
Weihnachten ...
aus Tradition

(Harald)

Danke, Eminenz!

Mit seinem 80. Geburtstag am 22. Jänner 2025 wird sich unser geschätzter Erzbischof vermutlich nach fast 30 Jahren im Amt in den Ruhestand begeben. Ihn all diese Jahre als meinen „Hirten“ zu haben, war mir ein Privileg. Für seine Fürsorge und freundliche Verbundenheit bin ich sehr dankbar.

„I need you“, mit diesen Worten im Jahr 1995, als er gerade sein Amt übernommen hatte, lud er mich ein, in der Erzdiözese Wien als Seelsorger zu arbeiten. Seitdem verbindet uns, wenn ich bescheiden sein darf, eine Freundschaft. Er initiierte Kontakte und fragte wiederholt nach meinem Wohlergehen. Gespräche unter vier Augen waren vertraulich und legendär. Diese freundschaftliche Verbundenheit hat zwar (biblisch gesagt) nicht gereicht, um auf einem Platz „zu seiner Linken oder Rechten zu sitzen“, aber einen Platz in seinem Herzen und ein offenes Ohr für jedes Anliegen habe ich. Und das weiß ich mein Leben lang zu schätzen.

Es wäre nicht falsch, wenn ich ihn als einen „lebendigen Heiligen“ bezeichnen würde. Schlussendlich soll ja jeder Getaufte nach diesem Ziel im Leben streben. Christoph Schönborn ist es gelungen, ein solcher zu sein. Seine unermüdliche Arbeit für seine geliebte Kirche, das ruhige Herangehen an jede Herausforderung aus der Kraft des Gebetes, sein vernünftiges Handeln (das manchmal auch missverstanden wurde) in jeder kritischen Situation.

Er ist eine lebende Bibliothek. Sein biblischer/theologischer und sachlicher Wissensschatz ist enorm groß. Ein praktischer Ratgeber, begnadeter Prediger, Vortragender (mit Humor),

Autor, einfach ein angesehener Christ und wertvolles Werkzeug in Gottes Hand.

Man bedenke, in welch schwierigen und unruhigen Zeiten er das Ruder in die Hand nahm und durch wie viele Krisen er „sein Schiff“ navigieren musste. Beispielsweise die Affären um die Bischöfe Groer und Krenn, das Kirchenvolksbegehren und andere Initiativen bis hin zum Wandel, vor dem die katholische Kirche heute steht. Die größte und schwierigste Krise war sicherlich der Missbrauchsskandal. Die ganze Welt schaute mit einem anklagenden Zeigefinger auf Wien und Österreich. Aber es ist ihm zu verdanken (und jetzt verneigt sich auch die ganze Welt), mit welcher Demut und Offenheit er die Versöhnungsarbeit vorbildlich leistete. Das ist erstmalig und einmalig.

Alle Päpste, die er bisher erlebte, baten ihn um seinen geschätzten Rat. Er ist ein Brückenbauer auf der interreligiösen Bühne der Welt und eine geistliche Instanz für Politik und Menschen dieses Landes. Er ist ein „Lieblingskardinal“ für die Armen und Obdachlosen.

Worte reichen nicht aus, um unsere Dankbarkeit und vor allem unsere Bewunderung auszudrücken. Das ehrliche Lächeln auf seinem Gesicht wird uns in netter Erinnerung bleiben, sein Rat und das geschriebene Wort werden uns, so hoffe ich, weiterhin begleiten. Auf allemal war es mir eine Gnade und Gottes Geschenk, dass ich ihn kennenlernen durfte!

Euer Cliff



Kardinal Schönborn und Cliff
Fotocredit: Visitation 2015

Welches ist dein Lieblingsfest und warum?

...
Ich liebe alle Feste, die Menschen erfreuen und glücklich machen.
(Ilona Wenger)

Welches ist dein Lieblingsfest und warum?

...
Pfingsten. Ich liebe den Hl. Geist.
(Barbara Roth)

...
Ostern und Weihnachten, weil es ein Heimkommen und Ankommen bedeutet.
(Iris)

...
Weihnachten, weil die Familie zusammenkommt.
(Alfred Dangl)

Feste – Feiern – Rituale

Wir könnten es uns einfach machen: Feiern ist eigentlich immer gut – und wenn es nicht guttut, war es wohl keine Feier!?

Allerdings – ein Blick in philosophische, theologische und spirituelle Traditionen verweist auf eine tiefere Bedeutung und Begründung als auf eine bloße Nützlichkeit und ein gutes Gefühl: Feiern ist mehr als ein Hochgefühl oder eine besondere Gelegenheit, soziale Kontakte zu pflegen; Feste feiern, Rituale erleben sollen sowohl das Individuum als auch die Gemeinschaft stärken. Es geht um eine Unterstützung oder Rahmung existentieller Erfahrungen (Geburt, Hochzeit – aber auch Verlust, Tod und Trauer). Hier stärken Rituale und Feiern das Sinn- und Würdegefühl der Menschen und im religiösen Kontext eröffnen sie, in Erinnerung an das Göttliche oder das Transzendente, eine zusätzliche Verbundenheit mit Gott und der Gemeinschaft.

1. Philosophische Dimension

Philosophisch betrachtet berührt das Feiern Fragen nach dem Sinn des Lebens und der menschlichen Existenz, und das nicht nur als Individuum, sondern als soziales Wesen in Gemeinschaft. Feiern kann als eine Unterbrechung des Alltags verstanden werden, in der die Menschen das Leben selbst feiern, seine Schönheit, seine Zerbrechlichkeit und seine Vergänglichkeit. Und dies geschieht in einer unterstützenden, mittragenden Gemeinschaft. Zu Feiern ist auch Ausdruck unserer menschlichen Freiheit und Kreativität, wir können uns aus dem Alltag herausheben. Friedrich Nietzsche hat deswegen Feiern als einen ek-statischen (heraus-stehen, -treten) Akt beschrieben, der den Menschen über das bloße Überleben hinaus zu einer tieferen Existenz führt; umgekehrt gewinnt der Alltag durch ein solches Feiern selbst an Sinn. Martin Buber

betonte die Verbundenheit mit einem Anderen im „Ich-Du“-Verhältnis, das im Feiern zwischenmenschlich und existenziell erfahrbar wird. Das Feiern kann als eine Art, das Dasein zu bejahen und eine Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ unseres Lebens zu finden, angesehen werden.

2. Spirituell-existentielle Dimension

So könnten wir aus spirituell-existentieller Sicht das Feiern als eine Erfahrung einer Ganzheitlichkeit, einer Gesamtheit verstehen, die über das Individuum hinausgeht und den/die Einzelne ganz (engl. whole) und heil (engl. holy) werden lässt in Verbindung mit Anderen. Es schafft einen gemeinsamen Raum, in dem die Menschen das Alltägliche (oft auch Vereinzelung!) überwinden und eine tiefere Verbindung zu ihrer inneren Welt, zu ihren Mit-Welten und zur Natur finden. Rituale, Zeremonien und Feste sind oft Momente des Innehaltens und der Dankbarkeit. Durch Musik, Tanz, Gesang und Gemeinschaft kann ein Gefühl der Einheit mit dem Universum oder der spirituellen Sphäre entstehen, wenn wir aus dem Alltag heraustreten. Schon auf der Ebene einer säkularen existentiellen Spiritualität entsteht eine Gelegenheit, sich mit höheren Werten wie Liebe, Frieden, Dankbarkeit und Gemeinschaft zu verbinden.

3. Theologische Dimension

In religiösen Bezügen, insbesondere wenn das Göttliche nicht nur numinos (unerreichbar, namenlos), sondern als ein personales Gegenüber verstanden und erlebt wird, findet die existentiell-spirituelle Dimension eine Erweiterung. Im Sinne einer Holiness (auch hier steckt als Wortstamm whole!) kommt der/die Einzelne nicht nur in Verbindung mit Anderen, der Mitwelt und Natur,

sondern darüber hinaus in Verbundenheit mit dem ganz Anderen, den Heiligen, dem Göttlichen. Religiöses Feiern und Rituale schaffen und feiern diese Verbundenheit; sie haben zugleich eine sakrale Funktion – sie heil(ig)en, machen ganz.

Religiöse Feste wie Weihnachten, Ostern, das Passahfest oder der Ramadan erinnern die Gläubigen in der Glaubensgemeinschaft an zentrale Glaubensinhalte und göttliche Offenbarungen. Diese Feste können unterschiedlich Zeiten der Besinnung, der Dankbarkeit und des Gebets sein. Die liturgischen Feiern innerhalb der Religionen – wie die Heilige Messe im Christentum oder das Sedermaahl im Judentum – haben eine tiefe Bedeutung, da sie den Gläubigen erlauben, die Nähe Gottes zu erleben und den eigenen Glauben zu erneuern. Sie stellen Verbindungen zu den Ursprüngen der religiösen Tradition und den Mythen her, die den Glauben prägen und das Göttliche feiern.

Wirksamkeit

Feiern findet seinen Sinn im Transzendieren des Alltags, in einer sinnstiftenden und würdigenden Reflexion grundlegender Fragen und Erfahrungen des Lebens und in einer Verbundenheit mit dem Göttlichen, der Natur oder anderen Menschen. Der Soziologe Hartmut Rosa beschreibt mit seinem Begriff der Resonanz eine wichtige Wirkung eines solchen Feierns: In Beziehung mit dem Anderen und der Welt treten wir miteinander in Resonanz; diese verändert – wir bleiben nicht die Gleichen. Resonanz ist nicht nur gut und harmonisch – sie kann zutiefst erschüttern, z.B. in der Trauer oder in einem Zweifel über die richtige Lebensgestaltung (Umkehr in der Feier der Versöhnung mit Gott und der Welt). Mit dem Verweis auf Resonanz als eine mögliche Wirkung des Feierns

erns betont Hartmut Rosa auch dessen Unverfügbarkeit: All dies kann geschehen, muss aber nicht. Es braucht die grundsätzliche Offenheit des Menschen auf diese Dimensionen hin. Im Feiern kann Verwandlung geschehen, wenn wir in Resonanz kommen, wenn wir erfahren und zulassen, was uns trägt und verbindet, z.B. unsere Verletzlichkeit und Angewiesenheit wie auch die Vergänglichkeit des Menschen. Ein

solches Feiern ist Ausdruck und Erleben von Dankbarkeit und kann Solidarität, gemeinsames Bestehen der Widrigkeiten im alltäglichen Leben schaffen.

Stefan Dinges
Ethiker und praktischer Theologe



Jesus und das Feiern



Foto: private Aufnahme

Ein Fest zu seiner Geburt? Nein. Wie könnte man im Stall (vgl. Lukasevangelium) oder auf der Flucht (vgl. Matthäusevangelium) feiern?

Beschneidung – ein Fest? Nein, ein Ritual.

Als Zwölfjähriger im Tempel. Ein Fest? Beglückend begann es, doch mit Unverständnis endete es.

Durch Jahrzehnte immer wieder traditionelle religiöse Feiern.

Doch dann: Jesus isst mit Außenseitern; für diese kaum zu fassen, im Innersten sind sie berührt, aufgewühlt...Wenn das keine Feste sind!

Jesus lädt sich bei Zachäus zum Essen ein (Lk 19), Zachäus kann es nicht fassen, macht eine innere Kehrtwendung, und Jesus konstatiert:

„Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden.“ Ein Fest.

Und Jesus erzählt eine Geschichte: Der „barmherzige“ Vater lässt ein Fest für den „verlorenen“ Sohn feiern und sagt zum anderen Sohn, der kein Verständnis hat: „Jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“ (Lk 15)

Eine andere Geschichte: Eine Frau findet eine verlorene Silbermünze wieder; sie lädt ihre Nachbarinnen ein, sich mit ihr zu freuen; d.h. wohl, mit ihr zu feiern. (Lk 15)

Und dann das Gleichnis vom großen Festmahl/Hochzeitsmahl (Mt 22, Lk 14): Viele sind geladen, nur wenige kommen, und das sind „Arme und Krüppel, Blinde und Lahme“. Wel-

che Hoffnung, welche Festfreude wird da für jeden angekündigt, sei seine Persönlichkeit noch so armseelig, sein Wesen noch so verkorkst!

Nicht vergessen sollten wir die Hochzeit in Kana: Wo Jesus hinkommt, da ist die Fülle des Lebens da.

All diese Feste und Feiern sind der Hintergrund für das „Letzte Abendmahl“. Jesus sagt: „Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen“ (Lk 22,15). Kein Jubelfest; Abschied liegt in der Luft, außerdem die Ahnung von Leiden. Es ist eine Feier, die ungeahnte Gemeinschaft bewirkt, Gemeinschaft, die in die Ewigkeit weist, Gemeinschaft, bei der der dabei ist, der diese Gemeinschaft stiftet.

Barbara Roth

Feste feiern im Leben der Pfarre

Wenn man nach Festen im Christentum fragt, bekommt man wohl meistens zuerst die großen Feste Weihnachten und Ostern genannt. Das sind natürlich die theologisch bedeutsamsten Feste, und sie haben in der Liturgie vorgegebene Abläufe. Besonders gefeiert werden sie mehr zu Hause, in den Familien. Dabei ist es wohl von Familie zu Familie sehr unterschiedlich, wie weit der religiöse Inhalt oder eine eher oberflächliche Tradition gefeiert wird.

Wir finden in der Kirche aber viel mehr Gründe zum Feiern. Viele dieser Anlässe bekommen auch durch einen offiziellen Feiertag Bedeutung. Ich möchte zwei unscheinbarere Feste herausgreifen, die wir im Jahresablauf unserer Pfarre feiern.

Das eher im ländlichen Bereich sehr lebendige Fest des Erntedanks haben wir in Hütteldorf erweitert zu einem Dankfest, bei dem wir unsere Freude über Gottes wunderbare Schöpfung feiern. Dazu gehört der Dank für die Früchte der Erde, von denen wir gut leben können, und auch für die Tiere, die für uns im städtischen Bereich wohl mehr geliebte Hausgenossen sind als Nutztiere. So gibt es im Rahmen eines Schöpfungsgottesdienstes auch immer eine Tiersegnung für alle mitgebrachten Haustiere – und auch für die geliebten Kuscheltiere, die mit den Kindern in die Messe gekommen sind. Zugleich ist dieses Fest auch ein Anlass zu kritischer Selbstprüfung: Wie gehe ich mit der großartigen Schöpfung Gottes um, trägt mein Lebensstil zu ihrer Zerstörung bei oder zu ihrem Erhalt?

Ein anderes Fest, das wir jedes Jahr feiern, ist der Sonntag der Weltkirche im Oktober. Wir feiern dabei die Buntheit und Vielfalt unserer weltweiten Kirche. Jedes Jahr steht ein anderes Land im Mittelpunkt, in diesem Jahr war das Madagaskar: Welche Probleme und Freuden haben die Menschen dieses Landes, was können wir von ihnen lernen? Wie erfrischend ist es, als weltweite Kirche unsere Einheit bei aller Unterschiedlichkeit der verschiedenen Kulturen zu erleben!

Dann gibt's auch noch ein Fest, das wir fast jeden Tag in unserer Kirche feiern: die heilige Messe. Sie ist das Fest, das Jesus uns vor seinem Kreuzestod gespendet hat, um durch die Zeit hin mit seinen Freunden, also mit uns, verbunden zu bleiben. Auch dabei können wir uns kritisch fragen: Erleben wir unsere Messen als das Festmahl, das sie sind, ist es spürbar, dass sie ein freudiges Fest ist? Spüre ich selbst diese Feierstimmung?

Zuletzt noch ein vielleicht überraschender Gedanke: Auch ein Begräbnis ist eigentlich ein Fest! Ich persönlich konnte das vor vielen Jahren sehr intensiv erfahren. Vielleicht erinnern sich manche noch an Erich Rötzer, der von 1974 bis 2001 in Hütteldorf Pfarrer war. Mit ihm lebte

seine Mutter bei uns, bei allen beliebt und nur „Tante Rosa“ genannt. Als sie im Jahr 2000 mit über 90 Jahren starb, wurde ihr Begräbnis tatsächlich zu einem Fest. Sie selbst hatte noch zu Lebzeiten alles geplant: die Lieder, die gesungen werden sollten, und das Menü für's gemeinsame Essen – „und dass mir nur keiner weggeht, ohne ein Schnitzel gegessen zu haben!“ Die ans Begräbnis anschließende Auferstehungsmesse wurde von einer großen Schar von Priestern konzelebiert, die alle bei ihr gern gesehene Gäste gewesen waren. So wurde spürbar: Hier feiern wir für eine Frau, die ihr Leben trotz aller Schwere in Fülle gelebt hat, den Übergang in die ewige Fülle bei Gott.

Lilli Donnaburger



Welches ist dein Lieblingsfest und warum?

...
Familienfeste, wo
alle beisammen
sind.
(Marianne Hunger)

Rosa Messgewand

Rosa Messgewand – ja gibt's denn das?

Die vierjährige Lea war mit ihrem Opa in der hl. Messe. Ganz aufgeregt kommt sie zurück: „Mama! Der Herr Kaplan hat heute ein rosa Kleid angehabt! So ähnlich wie das, das ich zum Geburtstag bekommen hab'!“ „Rosa?“, fragt Mama und schaut zum Opa. „Ja“, sagt dieser, „zweimal im Jahr trägt der Priester rosa, einmal im Advent und einmal in der Fastenzeit; es deutet die Vorfriede auf Weihnachten bzw. auf Ostern an.“

Leas Begeisterungsausbruch ist noch nicht zu Ende: „Und am Adventkranz war auch eine rosa Kerze! Mama, bitte, können wir auch rosa Kerzen haben?“

Mama: „Waren alle Kerzen rosa?“

Lea: „Nein, die anderen waren lila.“



Foto: private Aufnahme

Ich möchte aber lauter rosa Kerzen!“

Da mischt sich der Opa ein: „Die Farbe des Advents ist violett. Das bedeutet Besinnung, Ruhe und Stille. Das Messgewand des Priesters ist an den anderen Sonntagen des Advents und der Fastenzeit ja auch violett. Wenn deine Mama einver-

standen ist, gehen wir morgen Kerzen kaufen, schon fürs nächste Jahr: drei violette, eine rosa.“ Mama ist einverstanden – und Lea auch.

Barbara Roth

JEZIK Advent und Weihnachten



Gärtnerei Jezik
Waidhausenstraße 23
1140 Wien
www.jezik.at

Das gemeinsame Mahl

Partys und Feten werden heute inszeniert. Das Abfeiern von Ereignissen ist ein Managementevent, das Leben ein Hit, wie Ö3 seit Jahren nahelegt zu glauben.

Unsere christliche Tradition wurzelt in einem anderen Verständnis. Das Mahl, die Feier des gemeinsamen Lebens ist eine eucharistische, also eine dankende. Die Feier ist Unterbrechung, bekanntlich die kürzeste Definition von Religion. Wir halten inne, steigen aus dem Alltag aus, lassen seine ruhelose Geschäftigkeit hinter uns. „Aufhören“ ist die vor-

bereitende Haltung. Innehalten auch, um „aufzuhorchen“, hinzuhören, was das Leben ist.

Das christliche Fest ist Gabe, nicht Aufgabe, es ist ein Geschenk. Es ist Grund zur Freude. In der Freude zeigt sich die Liebe. Wer nichts und niemanden liebt, kann sich unmöglich freuen. Freude ist die Resonanz auf die Erfahrung, dass ich geschenkt bekomme, was ich liebe. Der Kirchenvater Chrysostomus erinnert daran: Ubi caritas gaudet, ibi est festivitas, „wo die Liebe sich freut, da ist Fest.“ Und diese geschenkte Erfah-

rung ist gratis (lat.: gratia=Gnade), ist umsonst und setzt Dankbarkeit frei gegenüber denen, die mitfeiern, den Brüdern und Schwestern und dem Gott des bedingungslosen Lebensgeschenks.



Andreas Heller
Em. Professor für Palliative Care
und Organisationsethik der Unis
Klagenfurt und Graz

www.spielwarenheinz.at

- 1020 Wien Taborstr. 27
- 1040 Wien Wiedner Hauptstr. 13
- 1070 Wien Mariahilferstr. 42-48, Gerngross
- 1080 Wien Josefstädter Str. 54
- 1140 Wien Hütteldorfer Str. 84-86
- 1140 Wien Auhof Center mit HABA-STORE
- 1180 Wien Währinger Str. 81 HABA-STORE
- 1180 Wien Währinger Str. 81-83
- 1230 Wien Riverside mit HABA-STORE

10% RABATT
auf Ihren nächsten Einkauf!

GÜLTIG BIS 24.12.2024

Bezahlte Anzeige

Pfarrball

Wir freuen uns, Ihnen den Hütteldorfer Pfarrball anzukündigen, der am 25. Jänner 2025 im malerischen Schloss Miller-Aichholz stattfinden wird. Dieser festliche Abend ist eine wunderbare Gelegenheit, gemeinsam zu feiern, zu tanzen und die Gemeinschaft zu stärken.

Der Ball bietet ein abwechslungsreiches Programm mit Live-Musik, Tanzdarbietungen und einer Auswahl an erfrischenden Cocktails, die in unserer Disco für jeden Geschmack etwas bereithalten. Lassen Sie sich von der festlichen Atmosphäre verzaubern und genießen Sie einen Abend voller Geselligkeit und Freude.

Karten sind ab sofort im Pfarrbüro



erhältlich. Wir laden alle Mitglieder unserer Gemeinde, Freunde und Bekannte ein, diesen besonderen Anlass mit uns zu teilen. Kommen Sie in festlicher Kleidung und bringen Sie gute Laune mit – wir

freuen uns auf einen unvergesslichen Abend mit Ihnen!

Herzliche Grüße,
Ihr Organisationsteam des Hütteldorfer Pfarrballs

WEITBLICK

Ein Blick über die Grenze – Feste und Feiern in Ungarn

Christine und ich nehmen Sie mit in die Heimat unserer Vorfahren, nach Ungarn. Das Wort „Mulatschag“, was so viel wie ausgelassenes Feiern bedeutet und bestimmt gerne viele von uns verwenden, hat es sogar schon in den Duden geschafft (ungarisch: mulatság).

Die kirchlichen Feste in Ungarn und Österreich sind ident. Aber zu Ostern gibt es noch einen sehr netten Brauch: Am Ostermontag bleiben junge Frauen zuhause und warten darauf, dass männliche Gäste bei ihnen anläuten. Dann werden die jungen Damen mit Wasser oder Parfüm besprenkelt, damit ihre Schönheit und Gesundheit erhalten bleibt.

Der Namenstag hat in Ungarn wesentlich mehr Bedeutung als der Geburtstag, es gibt Blumen, Kuchen, Geschenke und es wird den Namenspatronen gedacht, von denen wir den berühmtesten ungarischen katholischen Vertreter nennen möchten: István (Stephan), der erste christliche König von Ungarn (geboren ca. 969 n. Chr.). Sein Gedenktag ist der 20.08., der auch gleichzeitig der Tag der Verfassung ist. Die römisch-katholische Kirche gedenkt dem Hl. Stephan als eines apostelgleichen Heiligen. Er gilt als der Nationalheilige der Ungarn. In Budapest wird dieser Tag groß gefeiert und ein imposantes Feuerwerk über der Donau krönt die Feierlichkeiten zum Abschluss.



Foto: private Aufnahme

Für Ungarn wichtig ist der 15. März, der während des Kommunismus Nationalfeiertag genannt wurde. An diesem Tag 1848 war in Ungarn die Revolution ausgebrochen, die sich gegen das österr. Kaiserhaus richtete. Ungarn wollte unbedingt unabhängig werden. Am Revolutionsgedenktag tragen heute noch viele Menschen eine Kokarde in den ungarischen Nationalfarben.

**Ilona Wenger und
Christine Langer**

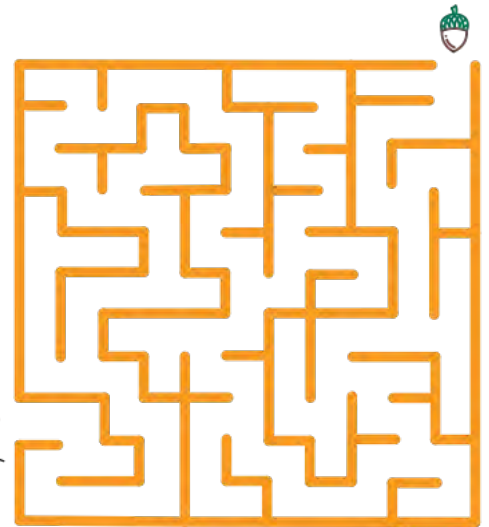
HALLO, ICH BIN DER
ANDI



HILF DEM EICHHÖRNCHEN DIE EICHEL ZU FINDEN!



Warum sind Eichhörnchen so gute Detektive?
Weil sie immer eine Nuss zu knacken haben



ACHTUNG, LUSTIG!

Spazieren zwei Zahnstocher durch den Wald. Plötzlich läuft ein Igel vorbei. Sagt der eine Zahnstocher zum anderen:

„Ich wusste gar nicht, dass hier ein Bus fährt!“



WELCHE 2 BEGRIFFE AUS DEM WORTSALAT PASSEN NICHT ZU DEN RESTLICHEN?



Hier kannst du das Thema der Salatschüssel eintragen:

RÜCKBLICK



Einladung

zur feierlichen Eröffnung des Kindergartens
der Pfarre Hütteldorf durch Bischof Dr. Jakob Weinbacher
am Samstag den 28. September 1974 um 16^h
in Wien 14., Hüttelbergstraße 1.

Erich Rötzer
Pfarrer



Ungewöhnlicher Geburtstag in unserem Kindergarten
Üblicherweise feiert man dort einen 3., 4., 5., 6. Geburtstag.
Heuer wäre ein 50. zu feiern; nicht von einer Pädagogin, nicht von einer Assistentin – nein, vom Kindergarten selbst! Im Herbst 1974, also vor 50 Jahren, wurde er feierlich eingeweiht ...

Welches ist dein Lieblingsfest und warum?

...
Weihnachten, weil es ein Familienfest ist, etwas Gemeinsames.

(J.K.)

...
Weihnachten, wegen der Familie.

(Katrin A.)

So feiert man Hochzeit in Tansania

In Tansania gibt es wie in anderen Ländern Afrikas die traditionelle und die moderne Ehe, die den europäischen Vorschriften angepasst ist. Im Folgenden geht es um die traditionelle Hochzeit in Tansania.

Rituale vor der Hochzeit

In Afrika ist die Ehe nicht nur die Verbindung zweier Menschen, sondern zweier Familien. Daher finden in den Monaten vor der Hochzeit mehrere Rituale und Zeremonien statt. Ein wichtiger Teil der Zusammenführung der beiden Familien ist die Zahlung einer Mitgift von der Familie des Bräutigams an die Familie der Braut. Die Familie des Bräutigams besucht die Familie der Braut und bietet Geschenke an, während sie die Höhe der Mitgift besprechen und vereinbaren. Diese Zahlung gilt als Entschädigung an die Eltern der Braut für die Fürsorge, die sie bei ihrer Erziehung geleistet haben, und kann Geld oder Vieh oder beides umfassen.

Ein weiteres bedeutsames Ritual ist die Bitte an die Vorfahren um ihren Segen für die Verbindung. Vor der Hochzeit halten Braut und Bräutigam getrennte Zeremonien mit Ältesten und nahen Verwandten ab, um ihre Vorfahren um ihren Segen für die Ehe zu bitten. Die Vorfahren gelten als Beschützer der Familie, der Gemeinschaft und des Clans. Wenn man sie ehrt, stellt man also für das Paar ein glückliches Leben und gesunde, gute und gesegnete Kinder sicher.

Hochzeitsgewand

Bei traditionellen Hochzeiten in Tansania tragen Braut und Bräutigam und auch die Hochzeitsgesellschaft traditionelle Kleidung aus farbenfrohen afrikanischen Stoffen, die ihre Kultur und Herkunft repräsentiert. Die leuchtenden Farben und Muster der Hochzeitskleidung verleihen

Hochheitszeremonien Schönheit und kulturelle Bedeutung.

Geschenke

Geschenke sind eine wichtige Tradition bei tansanischen Hochzeiten. Am Hochzeitstag bringen die Gäste Geschenke für Braut und Bräutigam mit, zum Beispiel Geld, Haushaltsgeräte, Bettwäsche, Kochgeschirr, Elektronik und persönliche Gegenstände für das Paar.

Hochheitszeremonie

Die Zeremonie beginnt mit einer Prozession, bei der Braut und Bräutigam



von Freunden und Familie zum Hochheitsort begleitet werden. Dort

findet der Austausch von Gelübden statt, Älteste führen Segnungen und Rituale durch, um der Verbindung des Paares Bedeutung zu verleihen.

Hochheitsempfang

Beim Hochzeitsempfang beginnt das richtige Fest – mit reichlich Essen, jeder Menge Live-Musik und noch mehr Tanz. Er beginnt mit einem großen Auftritt des frisch vermählten Paares. Sie werden von ihrer Familie und ihren Freunden mit Gesang, Tanz und Ululation (einem hohen Stimmtriller) begrüßt. Braut und Bräutigam tanzen ihren ersten Tanz als Ehepaar, bevor alle auf die Tanzfläche kommen. Im reichhaltigen Buffet gibt es spezielle tansanische Gerichte und Hochzeitsspezialitäten, oft auch eine offene Bar mit lokalen Bieren, Weinen und Spirituosen. Bis spät in die Nacht feiern Verwandte und Freunde mit den Frischvermählten und teilen so mit ihnen ihr Eheglück.

Pius Msereti aus Tansania, Aushilfskaplan in Hütteldorf



Coastal ethnic wedding dress.

Feste in Alt-Hütteldorf



Bräuhaus-Saal

„Man muss die Feste feiern, wie sie fallen“ ist ein geflügeltes Wort, d.h., man kann wohl jeden beliebigen Anlass zum Feiern nützen. Spontan ein Fest daraus zu machen wird wohl nicht gelingen, das braucht Vorbereitungen.

Kirchliche Feste haben ihren vorgegebenen Rahmen, Geselligkeit ist da nicht vorgesehen. Das erklärt wohl auch warum unsere Kirche – wie die allermeisten anderen – bis zur Einweihung des Pfarrzentrums 1969 keinen Veranstaltungssaal hatte. Seither wird er aber gerne von pfarrlichen Gruppen und Pfarrangehörigen für diverse Festivitäten genutzt und ist ein wichtiger Teil des Pfarrlebens geworden.

Gab und gibt es etwas zu feiern, was den familiären Rahmen übersteigt und bei dem der/die Gastgeber nicht unbedingt stundenlang in der Küche stehen wollen, geht man ins Gasthaus, und mit denen war und ist Hütteldorf reich gesegnet. Steht man vor der Kirche und lässt den Blick schweifen, stehen bereits fünf gastliche Stätten zur Auswahl. und im unmittelbaren Ortsbereich gibt es noch fünf weitere.

Diese Tradition hängt wohl auch damit zusammen, dass Hütteldorf an der Poststraße lag und vor Wien für

die Fuhrwerke der letzte Halt war. Zweifellos beigetragen hat dazu die Hütteldorfer Brauerei.

Von der Taufe bis zum Begräbnis ist es also üblich sich bei familiären Ereignissen zusammenzusetzen. Da gibt es einen schönen Bericht vom 10. Mai 1759 aus Mariabrunn. Das Ehepaar Thun feierte Goldene Hochzeit, und das war angesichts der damaligen geringeren Lebenserwartung schon etwas Besonderes. Die „alt jubilierte Braut“ war 86 und ihr Mann 87. An der Feier nahmen auch Kaiserin Maria Theresia mit Erzherzog Joseph und Erzherzogin Maria Anna teil. Das Jubelpaar stand vor dem Altar, auf Befehl der Kaiserin wurden für sie zwei Sessel herbeigeschafft und nachher duften sie neben der Kaiserin sitzen. Die Kaiserin stattete auch gleich dem Kloster einen Besuch ab und fuhr dann mit ihrem Gefolge wieder nach Schönbrunn, nicht ohne vorher dem Paar Geld für das mittägliche Festessen zu hinterlassen.

Der zentrale Veranstaltungssaal in Hütteldorf war der Brauhausaal, hier fanden Konzerte (u.a. mit dem noch jugendlichen Johann Strauß

Vater), Tanzkränzchen, Theateraufführungen und vieles mehr statt. Vereine hatten ihre Stammlokale, für den SK Rapid war das lange das heutige Hotel an der Wien (Keißlergasse).

Um 1900 entstand in der Linzer Straße 403 aus einem Gasthaus das Hütteldorfer Casino – dem Amalienpark mit einem großen Gastgarten bis zur Isbarygasse und eigenem Veranstaltungsprogramm. Es bot Platz für 5000 Gäste, war also wohl überdimensioniert und geschäftlich kein Erfolg. Nach dem Bau des heutigen Hauses und dem Ersten Weltkrieg wurde der Saal zu einem Kino umgestaltet (bis 1967).

Ein Fest aber ist in Hütteldorf im Laufe der Jahrzehnte wirklich zur Institution geworden: Der Pfarrball! 1954–75 fand er im Baumgartner Casino statt, ab 1976–99 im Pfarrzentrum, und seit 2000 im Miller-Aichholz-Schlössel (Europahaus). Also bitte vormerken: Am 25.01.2025 ist es wieder soweit!

Peter Krause

Musik, die Sehnsucht des Menschen nach dem Ewigen

Wenn Menschen zusammenkommen und gemeinsam musizieren, dann kann das sehr erhebend sein. Musik verbindet, kann eine Gruppe stärken und motivieren. Eine Musikgruppe, die einen Gottesdienst gestaltet und dabei zur Ehre Gottes singt und spielt, ist etwas ganz Besonderes für mich. Diese Melodien laden dazu ein, mitzusingen oder einfach nur zuzuhören und das Herz sprechen zu lassen. Lieder, die berühren, bei denen Gott mich „berührt“, mir Mut zuspricht, verwandeln und erheben mich.

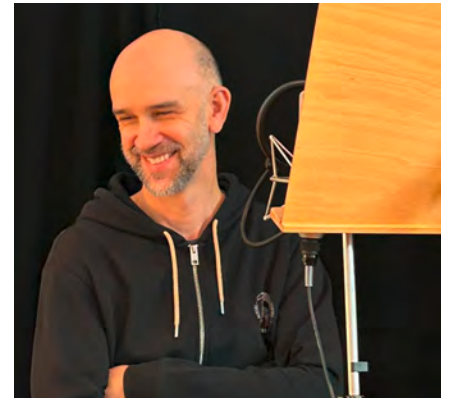
Jede Art von Musik drückt eine innere Sehnsucht des Menschen aus. Manches ist bedrückend und dreht sich im Kreis. Es gibt nicht immer ein „happy end“, wie auch im Leben nicht alles gut ausgeht. Andere Lie-

der erzählen von der Freiheit des Menschen, über die Freude am Dasein und an Erlebnissen, an die man gerne zurückdenkt. Musik ist für mich ein wunderbares „Instrument“, um sich selbst und Gott näherzukommen. Es ist oft ein spirituelles Erlebnis, egal ob von Alltagsgeschichten oder Träumen gesungen wird.

Seit ca. 25 Jahren schreibe ich immer wieder Lieder, mit denen ich mein Innenleben besser wahrnehmen kann. Sie helfen mir bei der Suche nach dem richtigen Weg für mich. Sie führen mich in eine innere Freiheit und Wahrheit, die mir im Alltag oft verloren geht. Dafür bin ich sehr dankbar. Im Herbst 2023 habe ich einen langjährigen Wunsch mit ein-

paar Freunden umgesetzt und zwölf Lieder der vergangenen Jahre im Tonstudio aufgenommen. Hören kann man sie auf spotify, youtube, apple music oder auf einer CD unter dem Titel „Der Herrgott und i“.

Bernd Aschenbrenner
Pastoralassistent



Bezahlte Anzeige

BIERKEISSLER – STILVOLLE GESCHENKE ZU JEDEM ANLASS



Die Weihnachtszeit naht und für echte Bierliebhaber gibt es kaum ein schöneres Geschenk als eines, das ihre Leidenschaft aufgreift. Ein tolles Beispiel ist das stilvolle Hütteldorfer Bräushirt, erhältlich in den Farben Pink, Schwarz, Beige und Grün – ein echter Hingucker mit Charme! Perfekt dazu passt eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl besonderer Biersorten, die von Hütteldorfer Spezialitäten bis hin zu internationalen Highlights reicht. Für jene, die neben Bier auch mal einen guten Tropfen Wein schätzen, rundet eine Flasche edlen Rot- oder Weißweins das Geschenk ab und sorgt für eine gelungene Überraschung. Und für Freunde hochwertiger Spirituosen bietet der Bierkeissler eine erlesene Auswahl an Likören und anderen edlen Tropfen, sodass wirklich jeder Geschmack getroffen wird. So wird Weihnachten und sonst jeder andere Tag zu einem Fest, das nicht nur Freude bereitet, sondern auch Gaumenfreuden schenkt!

Keißergasse 18/1, 1140 Wien
bierkeissler.at

Über das Feiern und das Alleinsein

 **TELEFON** CHAT MAIL
SEELSORGE
WIEN

Zuhören in besonderen Zeiten

Feste feiern zu können, ist etwas Wunderbares. Sie durchbrechen den Alltag, machen Freude, ermöglichen Begegnung und vermitteln das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Schon für Kinder – und nicht nur für die – ist es schön, am Geburtstag einmal im Mittelpunkt zu stehen, eine Bedeutung zu haben, geliebt zu sein.

Feste und Feiern können immer dann zum Problem werden, wenn man nicht dabei sein kann oder will, wenn man sich nicht zugehörig oder ausgegrenzt fühlt.

Weihnachten ist leider das Fest, das manchen Menschen schon im Vorfeld Sorge und Stress bereitet. Gerade da wünscht man sich Harmonie, Geborgenheit und möchte mit seinen Lieben zusammen sein. Aber was ist, wenn das alles nicht so einfach möglich ist?

Bei der Telefonseelsorge rufen das ganze Jahr Menschen mit ihren Sorgen an. Viele fühlen sich einsam, andere haben Probleme in ihren Beziehungen und wieder anderen geht es psychisch nicht gut. In der Weihnachtszeit scheint alles, was nicht heil ist, noch bedrückender zu sein.

Eine Anruferin fürchtet sich vor der ersten Weihnachtszeit ohne ihren vor kurzem verstorbenen Mann, alles ist anders.

Am Heiligen Abend fragt eine ältere Frau, ob sie kurz reden kann. Ihre Verwandten hatten versprochen vorbeizukommen, aber nun sei es Abend und niemand sei bisher gekommen. Einfach reden können, eine andere Stimme hören, das würde ihr schon guttun. Am Christtag ist ein junger Mann am Telefon. Seine Depressionen machen ihm zu schaffen. Er konnte nicht zur Familie gehen und es tut ihm so leid.

Wenn sie anrufen, wollen diese Menschen keinen „guten“ Rat, sondern sie wollen, dass man ihnen zuhört, einfach da ist, sie und ihre Sorgen ernst nimmt. Das löst momentan nicht die Probleme, aber es vermittelt: Ich bin nicht allein, ja, es nimmt sich sogar jemand Zeit für mich und gibt mir das Gefühl, etwas wert zu sein, ein Mensch zu sein.

Marlies Matejka
ehemalige Leiterin der
Telefonseelsorge Wien



AUSBLICK

Bezahlte Anzeige

der hospiz verlag

Schwer erreichbar?

Soziale Teilhabe für besonders verletzte Menschen

Elisabeth Reisinger
Katharina Halmer
Gert Zrossel
Klaus Wengert
Hrsg.

Wie können Menschen am Lebensende gut begleitet und betreut werden? Wie können Menschen mit Vergesslichkeit und Desorientierung dabei unterstützt werden, sich im Alltag gut zurecht zu finden? Wer kümmert sich um jene, die alleine leben, die sozial und ökonomisch benachteiligt sind? Wie können wir und die Gesellschaft dazu beitragen, dass marginalisierte Gruppen nicht vergessen werden? Und: Wer ist eigentlich für wen „schwer erreichbar?“

Erhältlich im Buchhandel



Füreinander beten.
Einheit gestalten.

**Ökumenischer Gottesdienst
für die Einheit der Christen 2025**

Donnerstag, 23. Jänner 2025, 19 Uhr

**Altkatholische Heilandskirche
1150 Wien, Rauchfangkehrergasse 12**

Glaubst du das?
(Joh 11, 26)

PFARRTEAM

Pfarrprovisor:
GR Mag. Gratian Clifford Pinto

Kaplan:
Pius Nyameso Msereti

Pastoralassistent:
Bernd Aschenbrenner

Pfarrsekretärin:
Christine Giefing-Schimek

ERREICHBARKEIT

Tel. 01 914 32 46

Bürozeiten:
Mo. und Fr. 9–12, Mi. 16–18

sekretariat@
pfarre-huettdorf.at

pfarrer@
pfarre-huettdorf.at

pgr@pfarre-huettdorf.at



SINGKREIS 40+

Treffen: wöchentlich,
Montag, pünktlich 9.30 Uhr

Pfarrkirche Hütteldorf,
Linzer Straße 424, 1140 Wien

**Der Ton macht die Musik.
Mut zur eigenen Stimme.**

Leiterin:
Helga Kares, Logopädin, Gesangspädagogin
Schwerpunkt: elementare Musikerziehung
mit Erwachsenen (EME)

GOTTESDIENSTE

HL. MESSEN:
Sonn- und Feiertage 10.00
Mo, Di, Mi, Fr, Sa 18.30

EUCHARISTISCHE ANBETUNG:
Mi nach der Abendmesse
1. Fr. im Monat nach der Abendmesse

BEICHTGELEGENHEIT:
nach jeder Vorabendmesse

MITTAGSGEBET:
Do. 12.00

ROSENKRANZ:
Fr. 18.00

REGELMASSIGES

FRAUENRUNDE:
8.11., 13.12., 10.1., 21.2., 21.3.

MÄNNERRUNDE:
4.11., 2.12., 13.1., 3.2., 3.3.

SENIORENRUNDE:
10.12., 19.12., 7.1., 21.1., 4.2., 18.2.,
4.3., 18.3.

BIBEL AKTUELL:
3. Do. im Monat 19.00

BABY-TREFF:
Mi. 9.30

JUNGSCHARSTUNDEN:
siehe Aushang

KREISTANZEN:
3.12., 17.12., 7.1., 21.1.

ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG:
23.11, 14.12, 11.1, 25.1, 22.2

PFARRCHRONIK

Getauft wurden
Clemens Lindner

Geheiratet haben
Christina Stephanides und
Michael Stuchlik

Verstorben sind
Dietlinde Arlt
Karl Eisele
Barbara Fürhacker (Sr. Bonaventura)
Edith Hofer
Lotte Köller
Alfred Krenn
Ingeborg Maly
Erika Sieber
Margarete Toman
Ernst Wessely
Christine Zimasl

BANKVERBINDUNGEN

Pfarre
AT74 2011 1000 0410 5133

Caritas
AT42 2011 1000 0411 8804

Spendenkonto Renovierung
AT56 3200 0000 0109 5272

STEUERLICH ABSETZBARE SPENDEN:

für Renovierungsarbeiten an der
Kirche:
Bundesdenkmalamt
AT07 0100 0000 0503 1050,
Zahlungszweck: Aktionscode A100X

für unsere
Caritas-Aktivitäten:
Caritas der Erzdiözese Wien
AT47 2011 1890 8900 0000, Zah-
lungszweck:
Aktionscode KV830094

Pfarrkalender



November

- Fr. 29. 19.00 Eröffnung des
Weihnachtsmarktes,
geöffnet bis 21.00
Sa. 30. 15.00–20.30
Weihnachtsmarkt

Dezember

- So. 1. 1. Adventsonntag
10.00 Festmesse der
Ministranten
11.00–15.00
Weihnachtsmarkt
Mi. 4. 18:30 Rorate
So. 8. 10.00 Hl. Messe mit
Vorstellung der Firmlinge
Mi. 11. 18:30 Rorate
Mi. 18. 18:30 Rorate
Di. 24. 16.00 Herbergsuchspiel
23.00 Christmette
Mi. 25. Christtag
10.00 Hl. Messe
Do. 26. Stephanitag
10.00 Hl. Messe
Di. 31. Silvester
16.00 Jahresschlussmesse

Jänner

- Mi. 1. Neujahrstag
10.00 Hl. Messe
3.–6.1. Die Sternsinger sind
unterwegs!
Mo. 6. Epiphanie
10.00 Hl. Messe
So. 12. 10.00 Tauferneuerungsfeier
der Erstkommunionkinder
Do. 23. 19.00 Ökumen. Gebet in der
altkatholischen Heilands-
kirche 1150 Wien,
Rauchfangkehrergasse 12
Sa. 25. 20.00 Pfarrball im Schloss
Miller Aichholz

Februar

- Sa. 15. Jungschar Kinderfasching
So. 16. Familienmesse

März

- Mi. 5. Aschermittwoch
18.30 Hl. Messe mit
Aschenkreuz
Fr. 7. 19:00 Weltgebetstag
der Frauen Ev. Trinitatis-
kirche Freyenturm-gasse
So. 16. Familienmesse
Sa. 22. 14.00 Straßenkreuzweg

April

- 5./6. Flohmarkt

WEIHNACHTSMARKT

der Pfarre Hütteldorf, Hüttelbergstraße 1A

Fr 29. Nov.
19^h Eröffnung
geöffnet bis 22^h

Sa 30. Nov.
15^h – 20³⁰

So 1. Dez.
11^h – 15^h

Bastelstube für
Kinder

Sa 30.11.
15^h–18^h
So 1.12.
11^h–13^h



gestaltet von der Bastelrunde und dem Team Kreativ
Kleinere und größere Weihnachtsgeschenke, Weihnachtsbäckerei,
Honigprodukte, Punschstüberl, Zithermusik live,
Kaffeehaus mit hausgemachten Köstlichkeiten, Adventkränze auf
Vorstellung in der Pfarrkanzlei bis 11.11. ☎ 01-914 32 46

**Das Redaktionsteam des
„Blickwinkel Hütteldorf“ und der
Pfarrgemeinderat wünschen Ihnen einen
besinnlichen Advent, um das große Fest der
Geburt Christi freudig feiern zu können!**

Blickwinkel Hütteldorf

Fotos aus Privatbesitz
Offenlegung nach § 25 MedGes.:
Medieninhaber, Herausgeber: Röm.-kath. Pfarre
St. Andreas Hütteldorf;
Grundlegende Richtung: Informations- und
Kommunikationsorgan der Pfarre St. Andreas;
unterstützt die Glaubensverkündigung und das
lokale Miteinander.
Redaktion: Redaktionsteam; Grafik und Layout:
Marie Jäger; alle: Linzerstraße 422, 1140 Wien.
Druck: Wograndl Druck, 7210 Mattersburg
DVR: 0029874(101),
Zulassungsnummer:
SM 02Z033008S Sponsoring Post